

Tipps und Tricks

10 wichtige Punkte für den Umgang mit miniDV-Bändern und Camcordern

Ein Bericht von Andreas Rauch

Inhalt:

Einleitung

10 Punkte als Empfehlung für den Umgang mit DV-Bändern und Camcordern

Zusammenfassung

Schlussbemerkung

A) EINLEITUNG

Trotz vielfacher Bemühungen der Industrie uns „technikverliebten Amateuren“ neue Aufzeichnungsformen für Camcorder, wie die DVD oder Festplatte schmackhaft zu machen, kommt der nichtkommerzielle Filmemacher nach wie vor um das DV-Band nicht herum. Wer eine ausgezeichnete Bild- und Tonqualität für seine Aufnahmen will, wird die DV-Bildaufnahme und den PCM-Ton zu schätzen wissen. Auch die technische Haltbarkeit von DVD-Rohlingen ist nach wie vor umstritten oder wird zumindest heftigst diskutiert.

Doch wissen leider die Wenigsten, wie fatal sich z.B. eine falsche Bedienung des Camcorders auf die Qualität des DV-Bandes auswirken kann. Folgeschwere Fehler sind schnell begangen und vielen meist gar nicht mal bewusst. Erst lange Zeit später sind wir mit den Konsequenzen unserer „Fehlbedienung“, - meist finanziell durch teure Reparaturen der Kamera, oder durch unwiederbringlich verlorene Aufnahmen -, konfrontiert.

Das alles muss nicht sein! Aus meiner jahrelangen Erfahrung haben sich folgende 10 Verhaltensregeln als sehr nützlich erwiesen, um unnötige und teure Reparaturen des Camcorders zu vermeiden, Bandschäden bei wertvollen Masterbändern und unwiederbringlichen Originalaufnahmen zu vermeiden und gestörte Bild- bzw. Tonaufnahmen zu verhindern.

B) 10 PUNKTE ALS EMPFEHLUNG FÜR DEN UMGANG MIT DV-BÄNDERN UND CAMCORDERN

1.) Kassette einlegen und Kassettenfach schließen

Schon bei dieser vermeintlich einfachen Handlung werden für das Band und das Laufwerk des Camcorders fatale Fehler begangen. Ich will euch hier nicht mit der Technik belasten, wie ein Camcorder das Band in seine Führungsmechanik einfädelt – es ist im Endeffekt auch egal und zudem ohnehin bei jedem Gerät anders. Wichtig ist jedoch, hier die Bedienungsanleitung genauestens durch zu lesen. Bei der Sony VX2100 muss z.B. unbedingt das Innenfach nach Einlegen der Kassette zuerst an der mit „Push“ gekennzeichneten Stelle zugeedrückt werden, bevor die äußere Klappe geschlossen wird. Dies ist deshalb so wichtig, weil sonst das Band nicht richtig eingefädelt und gespannt wird.

ALSO: Kassettenfach NUR an der markierten Stelle öffnen und schließen. Wenn dies in der Bedienungsanleitung angegeben ist (wie z.B. bei den meisten Sony –Modellen) IMMER zuerst das Innenfach an der markierten Stelle schließen. Erst dann die Außenklappe schließen.

ABER VORSICHT: Ist nur auf der Außenklappe ein Hinweis (wie z.B. „Push“ oder „Hier drücken“ usw.) angebracht, tut ihr dem Camcorder und auch dem Band nichts Gutes, wenn ihr die Innenklappe zuerst schließt.

DAHER: Bedienungsanleitung sorgfältig lesen - das kann übrigens auch bei einer Kamera, mit der man schon Jahre arbeitet manchmal sinnvoll sein!

Beispiel Sony DCR-VX2100:



1. Kassettenfach mit der „Eject“-Taste öffnen
Kassette einlegen
2. Innenfach an der markierten Stelle („Push“) zudrücken
3. Außenfach an der markierten Stelle („Push“) schließen

UND: Geduld ist die Mutter der Porzellanbox. Niemals aus Eile ein Band aus einem erst halb geöffneten Kassettenfach „reißen“. Die an das Gerät erteilten Befehle abwarten.

Teure Reparaturen der Laufwerke, zerknitterte Bänder und vor allem versäumte Aufnahmen, wenn unsere Technik nicht mehr einsatzfähig ist, können diese Eile nie Wert sein.

2.) Aufnahmemodus, Aufnahme-Pause, Aufnahme-Stopp

Wie ich euch bereits mehrfach aus meiner Erfahrung mitgeteilt habe, ist es bei Reportagen immer am Sinnvollsten die Kamera auch bei Standortwechseln einfach durchlaufen zu lassen. So versäumt man nicht die wichtige erste Sekunde der neuen Einstellung, wenn die Tante auf der Bananenschale ausrutscht, oder dem Bräutigam die Hochzeitstorte aus den Händen gleitet und zu Boden kracht.

Aber abgesehen davon ist die Standby-Funktion oder „Pause“-Funktion auch eine enorme Belastung für DV-Band und Videoköpfe. Um also Bild- und Tonstörungen und unnötigen Abrieb der Köpfe zu vermeiden, solltet ihr die Standby-Funktion möglichst sparsam einsetzen.

ALSO: Bei Reportagen die Kamera auch bei Standortwechseln einfach durchlaufen lassen (die geringfügig höheren Bandkosten sind keinesfalls eine teure Reparatur des Camcorders wert). Bei Dokumentationen, Spielfilmen usw. die Kamera zwischen länger als 30 sec. dauernden Einstellungswechseln ganz abschalten.

Ein weiteres Problem ist die Dauerbelastung des Laufwerks durch die Start-Stop-Situationen. Man glaubt gar nicht wie viele dieser Start-Stop-Belastungen da auf das Laufwerk bei einer 60-Minuten Kassette einwirken (150 bis 200 mal ist hier wahrlich kein Einzelfall!).

DAHER: Bereits vor der Aufnahme überlegen, welche Einstellungen kann ich zusammenfassend von einer Position aus filmen, diese dann durch schnelle Schwenks durchgehend aufzeichnen und die Schwenks später beim Schneiden entfernen. So einfach kann man das Laufwerk schonen und hat gleichzeitig bei Reportagen die Kamera bereits in der Aufnahmefunktion für etwaige Hoppaläs.

3.) Hitzeeinwirkung („die Kamera am Armaturenbrett“)

In den meisten „Beipackzetteln“ der DV-Bänder steht nur der allgemeine Warnhinweis vor Hitzeeinwirkung. Bei einzelnen DV-Bändern finden wir in den oft „extrem kleingedruckten“ Sicherheitshinweisen aber auch eine zulässige Betriebstemperatur von 0 bis 40 Grad. Das sollte in den meisten Fällen kein Problem sein. Wenn wir allerdings unsere Kameratasche im Auto liegen lassen und die Sonne drauf heizt, sind schnell mal 70 Grad und mehr erreicht. Abgesehen von den Schäden am Kunststoffgehäuse unseres Camcorders, leiden DV-Bänder ganz besonders unter der Hitze. Die Trägerfolie verformt sich, was katastrophale Auswirkungen auf das Band hat, bis hin zum Totalverlust der Aufnahmen!

DAHER: Für die Aufnahmen nur die absolut benötigten Kassetten mitnehmen. Bespielte Kassetten sofort an einem klimatisierten Ort (z.B. im Hotel oder Zuhause, notfalls bei sich tragen) und nicht im heißen Auto aufbewahren. Es muss gar nicht Hochsommer sein, um bei direkter Sonneneinstrahlung in einem Auto Temperaturen weit über 40 Grad zu erhalten, daher ist auch im Frühling oder Herbst bereits ab 20 Grad Vorsicht geboten.

Und wenn es einmal zur Katastrophe gekommen ist:

Neue Bänder nicht mehr verwenden und gleich entsorgen! Bereits bespielte Bänder sofort mit dem Aufnahmecamcorder auf ein neues DV-Band kopieren, mit viel Glück ist das Band noch abspielbar. Wenn es nicht mehr geht, ist es nahezu ausgeschlossen, dass irgendein anderes Gerät das Band noch lesen kann – eine bittere aber sicher einschneidende Erfahrung.

4.) Temperaturschwankungen (Kondenswasser)

Temperaturschwankungen (vom klimatisierten Auto in die Sommerhitze, von der warmen Schihütte in die Eiseskälte usw.) führen immer zur Bildung von Kondenswasser. Das Band „klebt“ an der Kopfscheibe, im Sucher leuchtet die „Kondenswasseranzeige“. Hier ist es natürlich sinnvoll, wenn wir aus unserer Bedienungsanleitung her auch wissen, wie unsere Kamera Kondenswasser anzeigt (das ist leider bei fast jedem Hersteller unterschiedlich). Nun hilft nur mehr Geduld – es kann bis zu einer halben Stunde dauern, bis sich die Kamera „akklimatisiert“ hat. Wenn wir aber besonderes Pech haben, zeigt die Kamera das Kondenswasser gar nicht an, wir starten die Aufnahmen und haben einen ordentlichen Bandsalat produziert. Das kann fatal enden, bis hin zu Schäden an der Kopftrommel und dem generellen AUS für weitere Urlaubsaufnahmen.

DAHER: Temperaturschwankungen sollten wir weitgehend vermeiden. D.h. die Klimaanlage im Auto nicht so weit runterkühlen (das ist auch unserer Gesundheit besser zuträglich!), bzw. die Kamera schon außerhalb des Autos in der „isolierenden“ Kameratasche verstauen.

5.) Verschmutzungen (Sand, Staub, salzhaltige Luft, usw.)

Ein kleines unscheinbares Sandkorn ist im Verhältnis zur DV-Technik bereits ein Felsen. Der feine Sand „passt“ genau zwischen Band und Kopf und Schluss ist es mit dem perfekten Schreiben und Lesen von DV-Bändern. Staub, Sand und salzhaltige Luft sind schon seit jeher der Feind feingliedriger Technik. Salzhaltige Luft bewirkt Korrosion an metallhaltigen Teilen innerhalb der Kamera, Salzkristalle können sich ablagern. Ich hatte bei meiner alten Sony VX1000 einmal ein kleines Sandkorn innerhalb der Optik auf der Linse kleben – die Reparatur war eine „sauteure“ Angelegenheit und bei den neuen sehr kleinen Kompaktkameras lässt sich die Optik zumeist gar nur mehr zur Gänze austauschen (da ist dann bald eine neue Kamera billiger). Auch fetthaltige Luft ist eine Katastrophe. Fett legt sich wie ein dünner klebriger Film auf alle Bauteile in der Kamera.

DAHER: Wenn ihr Kameraeinsätze in den o.a. Extremsituationen habt: Camcorder auspacken, filmen und gleich wieder sicher in der Kameratasche verstauen. Bei längeren Dreharbeiten in Extrembereichen (wie z.B. in der Wüste) ist es ratsam, die Fugen zum Kameralaufwerk mit einem Gaffa-Band abzukleben. Aber nehmt nur ein echtes Profiband, das kostet zwar mehr, lässt sich aber rückstandsfrei entfernen. Ein „billiges“ Kraftklebeband aus dem Baumarkt „versaut“ euch den ganzen Camcorder mit Kleberückständen. Eine brauchbare Alternative sind auch z.B. Schutzgehäuse, wie sie für Unterwasseraufnahmen angeboten werden, oder Schutzbeutel. Hier besteht aber bei hoher Temperatur wieder die Gefahr von Kondenswasserbildung. Im speziellen Zubehörhandel gibt es auch „atmungsaktive“ fein gewobene Stoffschutzhüllen, die das Problem des Kondenswassers vermeiden.

6.) Einsatz von Reinigungskassetten

Es gibt sie, die besonders Gründlichen, die schon mal vorbeugend die Kamera mit der Reinigungskassette einer wöchentlichen „Kopfwäsche“ unterziehen. Das ist leider absolut falsch! Solange ihr einwandfreie Aufnahmen erhaltet und auch beim Abspielen der Kassetten keine Fehler (sogenannte Pixler oder graue horizontale Balken) auftreten, bitte keine Reinigungskassette verwenden.

DAHER: Die Reinigungskassette immer dabei haben. Vor wichtigen Aufnahmen eine kurze Probeaufnahme machen, Kassette zurückspulen und Aufnahme auf Fehler kontrollieren. Sind kleinere Pixler aufgetreten, genügt es meist, das DV-Band kurz im Suchlauf vor- und zurückzuspulen. Erst wenn auch hier keine Besserung erzielt werden kann, ist der Einsatz einer Reinigungskassette gerechtfertigt.

Reinigungskassette richtig verwenden: Immer die Anleitung des Reinigungsbandes beachten.

- a) Kassette einlegen. Im VCR (Abspielmodus) und NICHT im Aufnahmemodus Band abspielen. Dabei selbst 5 bis 10 sec. mitzählen (am Laufwerk wird nichts angezeigt, es handelt sich ja nicht um ein Magnetband). Stop! Reinigungskassette entfernen, DV-Band einlegen und neue Probeaufnahme starten. Wenn die Wiedergabe der neuen Probeaufnahme immer noch Fehler enthält ->
- b) Reinigungsschritt wiederholen (max. 10 sec. auf Play!) und im Anschluss noch ca. 2-3 sec. im schnellen Suchlauf nach Vor und ca. 2-3 sec. im schnellen Suchlauf zurückfahren. Stop! Reinigungskassette entfernen, Band einlegen und neue Probeaufnahme erstellen. Wenn die Wiedergabe der neuen Probeaufnahme wieder Fehler enthält, dann führt an einer professionellen Reinigung der Kamera durch einen Servicebetrieb (z.B. die Firma Video Moser in Spittal/Drau) leider kein Weg mehr vorbei. In so einem Fall weiter selbst herum zu doktern, richtet mehr Schaden als Nutzen an.

7.) Welches Bandmaterial, wie oft kann ich ein DV-Band wieder verwenden

Wer glaubt er erspart sich etwas, wenn er seine Bänder für die Originalaufnahmen immer wieder überspielt hat leider weit gefehlt. Das DV-Band erzeugt bei jedem Durchlauf einen leichten Abrieb und nimmt natürlich auch feinsten Staub auf. Wenn ihr also eure Bänder aus Sparsamkeitsgründen immer und immer wieder verwendet, werden sie mit jeder neuerlichen Verwendung zu immer größeren „Schmutzträgern“. Die Videoköpfe verschmieren und Fehler wie Pixler und graue Balken sind die Folge. Im besten Fall lässt sich das noch durch Reinigungskassetten beheben, im schlimmsten Fall ist die Kamera dann aber ein Fall für den Servicedienst.

DAHER: Die Videobänder durch „Schwärzen“ (= Aufnahme bei geschlossenen Objektivdeckel mit dem Camcorder) vor der ersten Aufnahme „magnetisch ausrichten“ und mit einem durchgehenden Timecode versehen, das verringert die Gefahr von Bandfehlern und die Kassette wird außerdem von dem maschinell nicht unbedingt auf die Aufnahmegeräte abgestimmten Bandzug, bei der Aufwicklung durch einen gleichmäßigen Bandzug des Kameralaufwerks optimal auf die Aufnahmebedingungen des Camcorders eingestellt.

Zumindest solltet ihr aber durch schnelles vor- und zurückspulen im Camcorder den Bandzug jeder Kassette vor der ersten Verwendung optimieren. Wer dann jedes Band im Idealfall auch nur einmal für Aufnahmen einsetzt, hat schon einen wichtigen Beitrag für mehr Datensicherheit geleistet. Das sollte bei Preisen ab ca. EUR 3,00 je Kassette auch kein wirkliches finanzielles Problem darstellen.

Und noch ein Tipp: Nicht jedes Bandfabrikat ist für jeden Kamerateyp ideal geeignet. Lasst euch dazu am Besten im „echten“ Fachhandel (z.B. Video Moser in Spittal/Drau) beraten.

Die ersten 60 Sekunden und die letzten 5 Minuten eines jeden Bandes sollten nach Möglichkeit nicht für Aufnahmen verwendet werden. Hier besteht leider eine erhöhte Gefahr von Gleichlaufstörungen (weil das Band am Anfang erst richtig gespannt wird) und Bild- / bzw. Bandfehlern am Bandende (Pixler), weil hier der Bandzug ebenfalls nicht mehr optimal ist.

8.) Der richtige Aufnahmemodus

Unsere Geräte sind leider oft so ausgestattet, dass wir zur Verwendung des LP-Modus („Long-Play“ Modus) verführt werden. Auch besonders eifrige Verkäufer im „Fachhandel“ empfehlen diese „Bandsparmethode“. Wenn man sich vor Augen hält, dass das Band im „LP-Modus“ um die Hälfte langsamer läuft, kann man sich leicht vorstellen, dass durch die geringere Datenmenge auch eine wesentliche Einbuße bei der Datensicherheit zu erwarten ist. Nicht umsonst laufen Profiformate wie z.B. DV-CAM noch um ein Drittel schneller als der „SP-Modus“ bei miniDV.

DAHER: Den „LP-Modus“ immer vermeiden und stets im „SP-Modus“ („Standart-Play“ Modus) aufnehmen! Lieber genug Ersatzkassetten bereithalten.

9.) Die Kamera als Zuspeler für den PC/Casablanca

Vom Elektrohandel bekommt man zumeist die Auskunft, als Zuspeler für das nonlineare Schnittsystem soll man sich ein Standgerät zulegen. Das mag sicher im Interesse des Handels sein, der ja verkaufen will, im Interesse einer optimalen Bild- und Tonqualität ist es aber nicht. Wirklich ernsthafte Fachberater werden, obwohl es ihrem Geschäft widerspricht, mir beipflichten, wenn ich sage, dass die beste Bild- und Tonqualität nur dadurch erzielt werden kann, dass ich die Bänder mit demselben Gerät mit dem sie beschrieben wurden, auch zur Übertragung ins Schnittgerät abspiele.

Gleichzeitig ist dies auch eine gute Kontrollmöglichkeit, wenn z.B. ein mit dieser Kamera bespieltes Band nach etlichen Betriebsstunden des Gerätes nicht mehr optimal (also fehlerhaft) wiedergegeben wird. Denn wenn das Gerät, mit dem das Band beschrieben wurde, es nicht mehr ordnungsgemäß wiedergibt, wurde die Kassette entweder falsch gelagert (siehe Punkt 3) oder es ist z.B. eine Andruckrolle die Kopftrommel verunreinigt (siehe Punkt 6). Man erkennt so daher relativ einfach mögliche Schäden an der Kamera.

DAHER: Die Kamera mit ruhigem Gewissen als Zuspeler einsetzen. Um die feine Kameramechanik zu schonen und viele Start-Stopp-Situationen bei der Zuspelung in das Schnittgerät zu vermeiden, solltet ihr aber folgendes beachten:

Ganze Szenenpakete ins Schnittgerät übertragen, ohne weiteres auch gleich die ganze Kassette in einem Stück, wenn ihr ohnehin nur kleine Teile davon nicht verwenden wollt. Im Schnittgerät wird dann die enorm große Datei z.B. mit Hilfe eigener Programme, wie etwa dem „Scenalyzer“ für PC, oder mit bereits im Schnittsystem integrierten vergleichbaren Lösungen automatisch in die einzelnen Einstellungen „zerlegt“. Selbst wenn ihr dies nicht automatisch durchführt, können in den meisten Schnittprogrammen aus dieser großen Datei problemlos einzelne Einstellungen entnommen werden. Und Speicherplatz sollte bei den heutigen Festplattenpreisen (schon gesehen: 400 Gigabyte um schlappe EUR 125,00) wirklich kein Problem mehr sein.

Und zur Ergänzung: Wer sich bereits ein DV-Standgerät als Zuspeler zugelegt hat, sollte einmal genau überprüfen, ob die Bänder von diesem Gerät auch wirklich in gleichwertiger Qualität wie von der Kamera wiedergegeben werden. Wenn dies der Fall ist, steht der Verwendung eines bereits erworbenen Standgerätes natürlich nichts im Wege.

10.) Wie sichere ich meinen fertigen Film

Grundsätzlich stehen folgende zwei Möglichkeiten zur Verfügung:

1. miniDV- bzw. DVC-Bänder oder DV-CAM bzw. DVC-PRO
2. DVD (DVD-R oder DVD+R)

Eines gleich vorweg, die DVD als Sicherungsmedium für unsere wertvollen fertigen Filme scheidet meines Erachtens von vornherein aus. Das Bild- und Tonmaterial wird zur Speicherung auf Disc ca. 4 bis 5-fach komprimiert. Auch wenn uns das am Fernseher nicht auffällt, in der Großprojektion sehen wir den Qualitätsverlust. Zudem ist die Haltbarkeit von DVD-Rohlingen im Vergleich zu Magnetbändern auch fraglich. Ein kleiner Kratzer an der falschen Stelle und die ganze Disc ist für den Müll. Ein beschädigtes Band kann hingegen im Fachhandel noch repariert werden.

Die Profi- und Semiprofiformate DV-CAM bzw. DVC-PRO sind stark an die Bedürfnisse professioneller Anwender angepasst. DV-CAM ist durch die ca. ein Drittel breitere Spur dennoch auch für den ambitionierten nichtkommerziellen Filmemacher interessant, da die Mehrbreite auch eine höhere Datensicherheit bei z.B. leichten Deformationen der Trägerfolie gewährleistet. Entsprechende Aufnahmegeräte sind jedoch sehr teuer und wohl auch nur schwer auszuleihen. Weshalb als Datensicherungsformat eigentlich nur das miniDV-Band übrig bleibt.

Für die wertvollen Masterbänder eurer fertigen Filme empfehle ich die Verwendung höherwertiger Semiprofibänder, die es im Fachhandel bereits ab ca. EUR 10,00 / Stk. gibt. Und wer auf Nummer sicher gehen will, überspielt seine DV-Masterbänder längstens alle 5 Jahre digital auf ein neues DV-Band. Digitales Video hat gegenüber analogem Video leider den erheblichen Nachteil, dass die Qualität nicht einfach nur schlechter wird (also sich die Bild- und Tonqualität verschlechtert), sondern dass bei Unterschreitung einer gewissen Mindestsignalstärke überhaupt kein Bild bzw. kein Ton mehr wiedergegeben wird!!!

Noch ein kleiner **Nachtrag zur Verwendung von 80 Min. Bändern:** Bei diesem extrem kleinen Gehäuse könnt ihr euch sicher vorstellen, dass für die Unterbringung von einem Drittel mehr Bandlänge nur bei der ohnehin schon dünnen Trägerfolie gespart werden kann. Wenn ihr also einen Film mit mehr als 60 Minuten in einem Stück sichern wollt, legt trotzdem ein zweites Masterband geteilt auf zwei 60 Minuten Kassetten (mit mind. 10 sec. Bildüberlappung) an. Ihr könnt so den Film für eine spätere Wiederherstellung in eurem Schnittgerät wieder zusammen setzen.

Der „besonders Ängstliche“ wird sehr wertvolle Aufnahmen vorsorglich auch „analog“ z.B. auf einer hochwertigen VHS-Kassette sichern. Leider sind auch S-VHS Kassetten keine optimale „Dauersicherung“, wie ich aus eigener leidiger Erfahrung bei meinen Masterbändern nach nur 7 Jahren feststellen musste. Hingegen habe ich für einen guten Bekannten eine vom ORF hergestellte VHS-Aufnahme aus dem Jahr 1982 (!), also nur zwei Jahre nach dem weltweiten Durchbruch dieses Videosystems, auf DVD kopiert. Mit Hilfe einer Signalverstärkung bei der Überspielung war noch eine durchaus brauchbare Bild- und Tonqualität bei diesem 24 Jahre alten Videoband erzielbar.

Und zu guter Letzt: Von jedem fertigen Film sollte es zumindest zwei hochwertige Masterbänder geben. Von einem werden mit digitaler Überspielung weitere ev. erforderliche Vorführkopien gezogen. Das zweite Masterband wird unter bestmöglicher Lagerung (gleichbleibende Raumtemperatur, keine zu hohe Luftfeuchtigkeit) und optimaler Schonung als längerfristige Sicherung gehegt und gepflegt.

D) ZUSAMMENFASSUNG

- Für die optimale Datensicherheit ein und denselben Camcorder als Aufnahmegerät und als Zuspierer in das nonlineare Schnittgerät verwenden
- Im Idealfall sollte das Aufnahmegerät des Masterbandes (Camcorder mit DV-In-Ausstattung oder Standgerät mit hochwertigem Laufwerk) auch das spätere Wiedergabegerät sein. Dies ist leider bei Wettbewerbsbeiträgen nur begrenzt möglich.
- Auf optimale Lagerbedingungen für die empfindlichen DV-Bänder achten (hohe Temperaturen und starke Temperaturschwankungen sind fatal – Keller und Dachboden sind KEINE Lagerräume für Videobänder!)
- Aufnahmen grundsätzlich NUR im SP-Modus!
- Für Masterbänder nur hochwertiges Bandmaterial verwenden
- Beim Zuspieren in das Schnittgerät band- und laufwerksschonend ganze Blöcke einspielen
- Mindestens zwei Masterbänder von jedem fertigen Film anlegen! Ein Band optimal lagern und schonen, das zweite Band für die Herstellung von digitalen Vorführkopien verwenden
- DV-Masterbänder längstens alle 5 Jahre mittels FireWire-Kabel digital (und damit so gut wie verlustfrei) auf ein „fabriksneues“ und „geschwärztes“ DV-Band überspielen. Bewart aber auch die alten DV-Bänder auf. So erhaltet ihr im Lauf der Zeit eure eigenen Erfahrungen zum Langzeitverhalten von DV-Bändern und DV-Aufnahmen
- Wenn möglich von besonders wertvollen Aufnahmen auch Masterbänder auf höherwertigen Systemen (DV-CAM oder DVC-PRO) herstellen.

E) SCHLUSSBEMERKUNG

Das waren jetzt in komprimierter Form die 10, meiner Ansicht nach wichtigsten „Verhaltensregeln“, um die Datensicherheit unserer Aufnahmen möglichst langfristig zu gewährleisten. Auf Grund der unheimlichen Vielfalt dieses Themas sind meine beispielhaften Aufzählungen jedoch ohne Anspruch auf Vollständigkeit. Vielleicht konntet ihr selbst noch weitere Erfahrungswerte sammeln, die diese Aufstellungen ergänzen. Trotz aller Sorgfalt kann ich für etwaige Probleme, die in welcher Form auch immer aus den von mir hier publizierten Tipps in technischer Hinsicht entstehen, keinerlei Haftung übernehmen. Ich kann euch aber versichern, dass ich all diese Grundlagen nach bestem Wissen und Gewissen und aus zahlreichen eigenen – teils schmerzvollen - Erfahrungen zusammengestellt habe.

Alles Gute und viel Erfolg bei der Datensicherung
und das Euch Eure wertvollen Aufnahmen noch viele Jahre Freude bereiten mögen
Euer Andreas Rauch

